

Hausnummer im Frauenfußball

Der TSV Hungen spielte einst eine Rolle bei der Geburt des deutschen Frauenfußballs. Die Damen-Abteilung besteht seit 50 Jahren. Ober- und Landesligazeiten sind vorbei. Mit viel Herzblut halten die Fußballerinnen den Laden am Laufen.

VON CHRISTOPH SOMMERFELD

Doris Hofmann ist mit 691 Spielen und 441 Toren Rekordhalterin beim TSV Hungen, dessen Fußballerinnen nun schon seit 50 Jahren am Ball sind. In ihrer Gaststätte Deutsches Haus ließen aktuelle und ehemalige Kickerinnen dieser Tage ein halbes Jahrhundert Abteilungsgeschichte Revue passieren. Welcher Ort könnte besser geeignet sein, um in Erinnerungen zu schweigen...

Eigentlich sollte das Jubiläum ganz groß aufgezogen werden: »Für das letzte Juni-Wochenende war ein Freundschaftsspiel gegen einen höherklassigen Verein geplant mit einer anschließenden für jeden offenen Feier«, verrät Luzie Fritz (37), die zusammen mit Annette Fritz (44) die Abteilung leitet. Am ersten Juli-Wochenende sollte eine interne Feier in der Lieblingslokalität in der Kaiserstraße folgen – mit allen Aktiven, die schon für Hungen aufliefen. Corona machte den TSV-Frauen einen Strich durch die Rechnung. Dennoch kamen einige Damen vorbei, die sich – dann eben unter Einhaltung der Abstandsregeln – »aus der Entfernung zuprosteten«. Die Hungerer Fußballerinnen wollen das große Fest aber nachholen.

Die Damen der ersten Stunde, die 1970 die Abteilung gründeten, hatten anfangs



Ein Bild aus der jüngeren Vergangenheit. Der TSV Hungen hat seine sportliche Heimat derzeit in der Kreisoberliga Gießen/Marburg.

FOTO: PRIVAT

noch mehr gegen Ressentiments als gegen ihre Kontrahenten zu kämpfen. Denn erst in diesem Jahr hob der DFB offiziell das Verbot des Frauenfußballs auf. Petra Sattler (53), die sich als Spielerin (417 Partien/244 Tore) und Trainerin um ihren TSV verdient machte, steht heute gar dem Gesamtverein vor. Sie war zwar in den ersten Jahren selbst noch nicht dabei, weiß aber: »Am Anfang ging es regelmäßig um die Hessenmeisterschaft und den Hessenpokal. Das waren gut besuchte Spiele mit oft 200 bis 300 Zuschauern.«

Aber auch in der Nachbarschaft spielten Frauen Fußball. »Langsdorf, Obbornhofen, Vilzingen. Da konnte man mit dem Fahrrad hinfahren«, blickt Sattler zurück. »Das waren noch echte Derbys«, meint

Luzie Fritz, die selbst nicht in den Genuss der Nachbarschaftsvergleiche kam und »nur« die Sportkreisduelle gegen Pohlheim oder Langgöns kennt. Abteilungsleiterin Annette Fritz schwärmt noch vom Kreispokalsieg 2000 in Gießen – der 19. insgesamt für den TSV Hungen: »Es ging gegen den FC Großen-Buseck. Wir waren Außenseiter und gingen als 4:2-Sieger vom Platz. Es war überraschend, aber dafür war die Feier umso schöner.«

Wenn Petra Sattler zurückblickt und an die Frauen denkt, die den Verein mit geprägt haben, fallen ihr Namen ein wie Simone Keimel (490 Spiele/217 Tore), Ramona Straube (462/128) oder auch Brigitte Ostheim (428/501).

In der jüngeren Vergangenheit für Furore gesorgt hat in

Hungen Julia Burger, die in der Saison 2016/17 enorme Treffsicherheit bewies. Auf »Fußball.de« war ihr Name bundesweit zu lesen, da Burger in der Hinrunde zur besten Torschützlin avancierte – in ganz Deutschland. 55 Treffer in 14 Spielen! Am Saisonende kam sie auf stolze 84 Bunden. Ein Wert, den sie zuvor nicht annähernd erreichte, dabei allerdings mitunter auch als Torhüterin eingesetzt wurde. Dennoch blieb die TSV-Knipslerin, die auch dem aktuellen Kader angehört, stets bescheiden: »Das ist ja keine Einzelleistung. Das Team hat super zusammengespielt.«

Alles andere als ein individueller Verdienst war 2018/19 auch der erste Platz in der Fair-Play-Wertung. Eine Gelbe Karte stand damals zu Buche. »Und wir sind auch mehrfach

nur mit neun oder zehn Spielerinnen angetreten, wenn der Gegner nicht vollzählig war«, bekräftigt Luzie Fritz.

Kaum Nachwuchs

Nicht immer gerne erinnert man sich an den einen oder anderen männlichen Sportplatzbesucher, der meinte, die Damenspiele mit anzüglichen Sprüchen kommentieren zu müssen. »In Hungen gibt es so etwas nicht, aber zu manchen Auswärtsspielen sind wir schon mit Bauchschmerzen hingefahren«, verrät Luzie Fritz. Vor allem junge postpubertierende, mitunter auch leicht alkoholisierte Idioten, machten den TSV-Frauen manchmal das Leben schwer. »Man muss offensiv damit umgehen«, erklärt Petra Sattler ihre bevorzugte Vorgehensweise. Luzie Fritz hält sich eher zurück und setzt auf Nichtbeachtung: »Man hat ja als Frau Erfahrungen mit betrunkenen Männergruppen und weiß, wie man damit umgehen muss.«

Wenngleich solch abschreckenden Fälle die Ausnahme sind, ist es den Hungererinnen zuletzt nicht gelungen, wieder mal ein Mädchenteam zu melden. Das war nicht immer so. Mit 15, 16 Mädels schickte man beim TSV oft auch schon ein Juniorinnenteam ins Rennen. Darin waren dann alle vier Jahrgänge vertreten, die in der B-Jugend spielen dürfen. Die Probleme in der Nachwuchsarbeit sind die gleichen wie bei den Jungs. »Wir hören die abenteuerlichsten Ausreden wie: »Meine Freundin schreibt eine Klausurarbeit, die muss ich abfragen.«

Derzeit steht in Hungen also »nur« Frauentraining an. In der Regel wird montags und mittwochs um 19 Uhr neben der Stadthalle trainiert.

SPORT LOKAL



Die Woche

VON MICHAEL SCHÜSSLER

Es geht so ganz allmählich wieder los. Die Bundesliga-Handballer der HSG Wetzlar haben am Donnerstag mit ihrer Saisonvorbereitung begonnen, die Regionalliga-Fußballer des FC Gießen wollen ab kommender Woche wieder trainieren – allerdings vorerst auf freiwilliger Basis. »Es steht jedem frei, ob er kommt«, hatte Gießens Trainer Daniyel Cimen in unserer Ausgabe am Donnerstag erklärt. Viel weiter sind da zum Teil die Jugendfußballer. Trotz Sommerferien wird stellenweise durchgehend Training angeboten – die Juniorinnen und Junioren wollen bestmöglich für die neue Runde gerüstet sein.

Die Gretchenfrage aber lautet: »Wann kann denn tatsächlich wieder der normale Sportbetrieb aufgenommen werden?« Absichtserklärungen gibt es zu Genüge, die entsprechenden Rahmenterminaleger liegen auch vor. Letztlich wird es darauf ankommen, wie sich die Infektionszahlen in der Corona-Pandemie im September, wenn Handballer und Fußballer starten wollen, darstellen.

Erfreulich aus hiesiger Sicht war in dieser Woche, dass Basketball-Bundesligist Gießen 46ers die Lizenz ohne Auflagen erhalten hat. Allerdings blieb den BBL-Verantwortlichen angesichts der Corona-Pandemie ohnehin kaum eine andere Gelegenheit, denn die Basketballer haben immense Einbußen verzeichnen müssen – wie andere Sportarten auch.

Ohne Wettkampf waren in den letzten Monaten die Leichtathleten. Heute aber richtet sich der Blick nach Wetzlar, denn im Stadion steht ein Sprintmeeting an. Mit dabei unter anderem die gebürtige Gießenerin Lisa Mayer. Zwar sind keine Zuschauer zugelassen, immerhin kann man sich aber per Livestream (youtube oder leichtathletik.de) informieren.

3 Dinge, die ich als Sportfan heute wissen muss:

1 Hallensprecher geht
Kim Martin Heß, Leiter für Kommunikation und Medien sowie Hallensprecher beim TV 05/07 Hüttenberg, verlässt den Verein zum 15. August.

2 Hammer-Los
Das Erstrunden-Duell der deutschen Darts-Hoffnung Gabriel Clemens beim World Matchplay gegen Titelverteidiger Rob Cross steigt in der Abendsession am Sonntag live ab 19 Uhr bei Sport 1.

3 Engagement
Der Hessische Fußballverband hat der Deutschen Kinderkrebshilfe 7394 Euro aus Spenden von Jugendfußballturnieren zukommen lassen.

DEL2-Start am 2. Oktober geplant

(mn/dpa). Der EC Bad Nauheim soll am 2. Oktober in die Hauptrunde der Saison 2020/21 starten; drei Wochen später als ursprünglich geplant. Das geht aus dem Hygiene- und Zuschauerkonzept hervor, das der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) präsentiert hat. Eine »Task Force« hatte das 80-seitige Konzept entwickelt, das die Rahmenbedingungen für den Wiedereinstieg in den Trainings- und Spielbetrieb beschreibt und sich als Leitfaden für die Eishockey-Klubs vom Profi- bis zum Breitensport versteht. Im nächsten Schritt geht es nun darum, die lokalspezifischen Besonderheiten einzuarbeiten und an die Gesundheitsämter vor Ort heranzutreten.

»Wir haben jetzt eine Menge Hausaufgaben zu erledigen, um die Fragen rund um das Colonel-Knight-Stadion anzugehen und zu lösen«, sagt Andreas Ortwein, der Geschäftsführer des Zweitligisten EC Bad Nauheim. Ein Eistrainingsbetrieb Ende August/Anfang September werde angestrebt.

Anders als im Fußball sind die Profiligen der drei anderen großen Teamsportarten Eishockey, Handball und Basketball auf Zuschauer angewiesen. Geisterspiele sind wirtschaftlich nicht darstellbar. Um Zeit

dafür zu gewinnen, sind die Saisonstarts verlegt worden. Die Handball-Bundesliga soll am 1. Oktober starten, die DEL2 einen Tag später, DEL und Basketball-Bundesliga im November. Nach unseren Informationen ist in der DEL2 ermittelte begrenzte Zuschauerzahl zu rechnen, wobei an den Standorten mit prozentualen Staffellungen geplant wird.

Am Standort Bad Nauheim sollen bis Monatsende standortspezifische Fragen mit der Stadt und dem Gesundheitsamt des Wetteraukreises erörtert und gelöst werden. »Ich denke, so viel lässt sich schon jetzt sagen, die Betriebssituation in Bad Nauheim wird sich verändern müssen. Die zeitliche Abfolge wird entschärft werden müssen, um Zeit zu erhalten, Hygienebestimmungen einzuhalten«, prognostiziert EC-Chef Ortwein. Wirtschaftlich ist die Saison schwer zu planen. Wie reagieren die Zuschauer? Wie viel Geld seitens der Politik kommt bei einzelnen Klubs an? Zu welchem Saison-Zeitpunkt kann es Lockerungen geben? Fragen wie diese sind ebenso wie andere Aufgabenstellungen, etwa wie bei einem möglichen erneuten Lockdown zu verfahren ist, noch zu beantworten.



Den zweiten Platz bei der Hessenmeisterschaft belegte der TSV Hungen 1975.

FOTO: PRIVAT

HUNGENER CHRONIK-HIGHLIGHTS

1970 riefen einige fußballbegeisterte Frauen das Hungener Damenteam ins Leben, das in den ersten Jahren schon recht erfolgreich unterwegs war und auf Kreis- und Bezirksebene einige Titel holte. H.-J. Nicolai ist Trainer der ersten Stunde. 1979/80 durfte man in der neu gegründeten Landesliga ran und holte auf Anhieb die Meisterschaft. Die Pokalrunde führte den TSV bis in den DFB-Pokal, wo erst im Viertelfinale gegen die damalige Damenfußball-Hochburg Bad Neuenahr Schluss war.

In der Saison 1984/85 zog Hungen in die neue Oberliga ein und erkämpfte sich im Jahr

darauf Platz fünf. Das Endspiel im Hessenpokal in der Spielzeit 1987/88 sahen 550 Zuschauer auf dem Inheidener Sportplatz. Hungen hatte gegen den FSV Frankfurt das Nachsehen. Mit 28:0 Punkten kehrte die Mannschaft von Trainerin Claudia Kühn 1991/92 als Landesliga-Meister in die Oberliga zurück. Erstmals meldete der TSV in dieser Runde auch eine Reserve. Andrea Niehoff holte mit 35 Treffern die Torjägerkanone.

Nach der Oberliga-Saison 1993/94 entschieden sich die Hungererinnen aus personellen Gründen zum freiwilligen Rückzug, um 1996/97 mit vier

Zugängen wieder den Landesliga-Aufstieg zu feiern. Am Rundenende hängte Doris Hofmann ihre Schuhe nach 25 Jahren an den Nagel. 2005/06 war die bislang letzte TSV-Spielzeit in der Landesliga. In der Saison darauf nahm man gar nicht am Spielbetrieb teil und startete 2007/08 in der Bezirksliga neu.

Seither ging es über die Kreisoberliga nicht hinaus. Dafür lief es im Pokal. Die TSV-Damen, im alten Jahrhundert Abonnement-Sieger des Cup-Wettbewerbs, sicherten sich in den 2010er Jahren mit Trainer Marco Burger viermal in Folge den Kreispokal.